



Kapitalmärkte Weekly

Strategy Research | 14.04.2023

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

US-Kerninflationsrate steigt weiter



Konjunktur

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) zuletzt leicht eingetrübt. Den neuen Konjunkturprognosen zufolge soll sich das Wachstum der Weltwirtschaft von 3,4 % im Jahr 2022 auf 2,8 % im Jahr 2023 abschwächen. Für das Jahr 2024 sieht der IWF einen Zuwachs der Weltproduktion von 3,0 % voraus. Damit hat er seine Wachstumsprognosen im Vergleich zur Projektion vom Januar dieses Jahres um jeweils 0,1 %-Punkte heruntergenommen. Die Wirtschaft in den Industrienationen dürfte 2023 mit plus 1,3 % nur langsam zulegen. Beispielsweise werden für Deutschland und das Vereinigte Königreich schrumpfende Wirtschaftsleistungen vorhergesagt. In den Schwellen- und Entwicklungsländern sieht es mit einem prognostizierten Wachstum von 3,9 % hingegen deutlich besser aus.



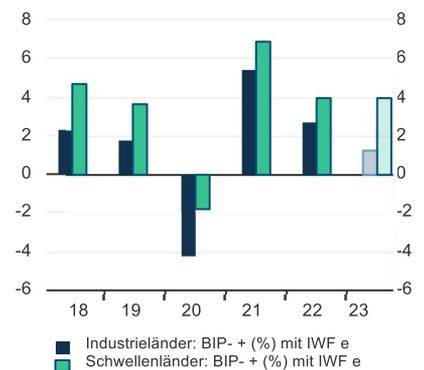
Inflation

In den USA ist die Inflationsrate erneut zurückgegangen. Laut Arbeitsministerium stiegen die Verbraucherpreise im März im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5 %. Das ist der neunte rückläufige Wert der Rate in Folge. Im Februar betrug die US-Inflationsrate 6,0 %, im Januar hatte sie bei 6,4 % gelegen. Das bedeutet nicht, dass das Inflationsgespenst vertrieben ist, denn die Kernrate – also ohne Energie und Lebensmittel – stieg zuletzt weiter an und belief sich im März auf 5,6 % nach 5,5 % im Februar. Aus diesem Grund wird die US-Notenbank u.E. nicht umhinkönnen, am 3. Mai eine abermalige Erhöhung ihres Zielbandes für den Tagesgeldsatz um einen Viertelprozentpunkt auf dann 5,00 % bis 5,25 % zu beschließen. Damit sollte dann das sprichwörtliche „Ende der Fahnenstange“ erreicht sein.



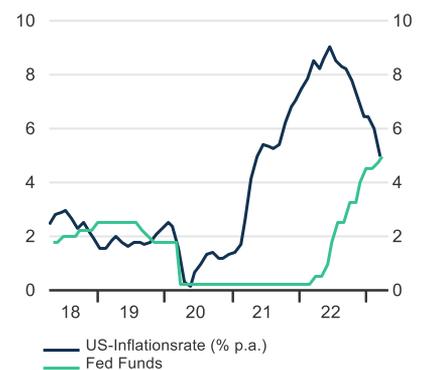
LBBW_Research

IWF warnt vor Krise für die Weltwirtschaft



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

US-Inflation sinkt stärker als erwartet



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Nach dem SVB-Kollaps suchen die Anleger nach Orientierung. Wird die US-Notenbank den Zinsgipfel rasch überschreiten und schon zum Jahresende wieder ein paar Schritte zurück ins Tal wandern? Wird der Grund für eine schnelle (obere) Zinswende eine schwächelnde Konjunktur oder eine wackelnde Finanzstabilität sein? Ein eindeutiges Narrativ muss noch gefunden werden. Auch deshalb, weil die USA und Europa konjunkturell auseinanderdriften. Daher kommt die beginnende Berichtssaison für die Akteure an den Aktienmärkten gerade gelegen: Die ersten Vorabzahlen waren positiv, und die Messlatte, vor allem in den Vereinigten Staaten, liegt tief. Dies könnte die Märkte im saisonal üblicherweise freundlichen April zwar noch eine Weile stützen. Angesichts vieler Risiken und einer hohen Bewertung von US-Titeln wird die Luft jedoch allmählich dünner.



Devisen

Wir halten eine US-Rezession für wahrscheinlich, da sich die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dort, nicht nur angesichts einer Verschärfung der Kreditvergabekriterien durch die Geschäftsbanken, in den nächsten Quartalen abschwächen sollte. Die Kreditvergabe dürfte auch vor dem Hintergrund jüngster Turbulenzen im US-Bankensektor restriktiver werden. Eine Nachfrageschwäche in Kombination mit niedrigeren Mietpreissteigerungen wird für eine sinkende US-Inflationsrate sorgen. Auf ein Abflauen der Inflation deuten auch per März weniger stark als erwartet gestiegene US-Erzeugerpreise hin. Vor diesem Hintergrund dürften die US-Währungshüter im ersten Halbjahr 2024 zu Leitzinssenkungen schreiten, wohingegen die EZB erst später nachziehen mag. Der US-Dollar, zuletzt mit Wertverlusten gegenüber dem Euro, wird weiter unter Druck bleiben.

DAX mit neuem Jahreshoch



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Starker Euro



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- BIP im Schlussquartal -0,4 % – Gefahr einer technischen Rezession droht weiterhin
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Notenbanken ziehen Zinszüge weiter an



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed: Ein weiterer Zinsschritt um 25 Basispunkte im Mai 2023. Leitzins-Peak bei 5,25 %. Erste Senkung in Q1 2024
- EZB: zwei bis drei weitere Zinsschritte. Leitzinspeak bei 3,75 %. Erste Senkung nicht vor H2 2024



Renditen

- Renditetrend dürfte nach Abebben des „Bankenschocks“ wieder nach oben drehen; auf eine mittlere Frist, im Zuge nachlassender Inflation, Gegenbewegung erwartet



Aktienmärkte

- April dürfte noch einige Kursgewinne bringen, bevor es dann „Sell in May“ heißen dürfte
- Vorsichtige Positionierung empfohlen



Devisen

- Ganz aktuell Euro mit „Oberwasser“
- US-Währungshüter dürften vor EZB zu Leitzinssenkungen schreiten



Rohstoffe

- Trübe Konjunkturperspektiven belasten Rohstoffmarkt
- OPEC+ kündigt weitere Produktionskürzungen an
- Niedrige Realrenditen und schwacher US-Dollar stützen Gold



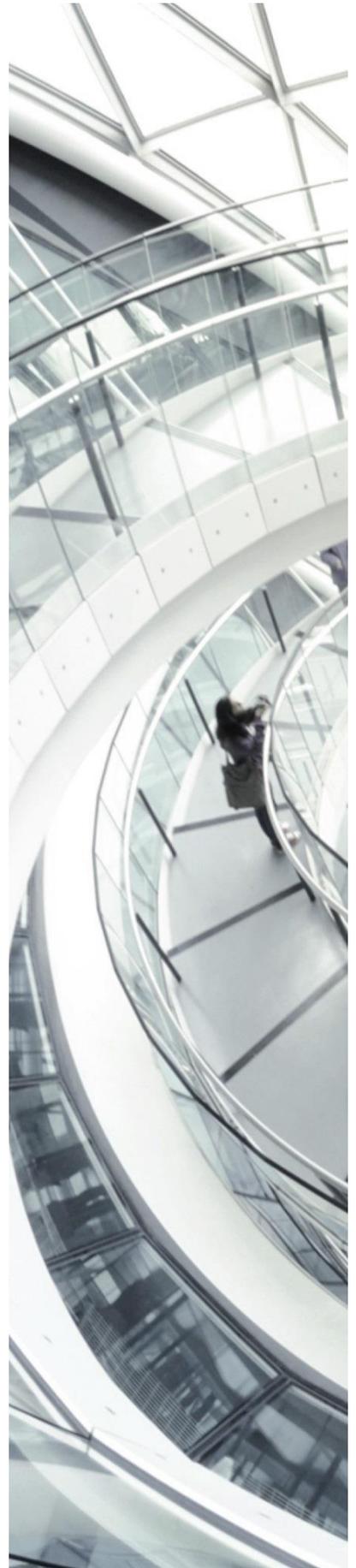
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	13.04.2023	30.06.2023	31.12.2023	30.06.2024
DAX	15.729	14.500	16.000	17.000
Euro Stoxx 50	4.363	4.000	4.250	4.500
S&P 500	4.146	3.900	4.250	4.350
Nikkei 225	28.157	26.000	28.000	29.000

ZINSEN	13.04.2023	30.06.2023	31.12.2023	30.06.2024
EZB-Einlagesatz	3,00	3,50	3,75	3,75
Euro 3-Monatsgeld	3,11	3,65	3,75	3,65
Bund 2 Jahre	2,84	3,00	2,75	2,35
Bund 5 Jahre	2,39	2,60	2,40	2,15
Bund 10 Jahre	2,37	2,55	2,40	2,20
Fed Funds	5,00	5,25	5,25	4,50
3M-Zins USA	4,98	5,10	5,00	4,25
Treasury 10 Jahre	3,45	3,75	3,50	3,30

WECHSELKURSE	13.04.2023	30.06.2023	31.12.2023	30.06.2024
US-Dollar je Euro	1,10	1,08	1,10	1,10
Yen je Euro	147	146	148	149
Franken je Euro	0,98	0,99	1,01	1,01
Pfund je Euro	0,88	0,88	0,87	0,86

ROHSTOFFE	13.04.2023	30.06.2023	31.12.2023	30.06.2024
Gold (USD/Feinunze)	2.007	1.900	1.950	2.000
Öl (Brent - USD/Barrel)	86	80	80	80

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e	2024e
Deutschland	BIP	2,6	1,9	-0,5	1,0
	Inflation	3,1	6,9	6,0	2,8
Euroland	BIP	5,2	3,5	0,2	1,2
	Inflation	2,6	8,4	6,0	2,5
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	-0,2	1,0
	Inflation	2,6	9,0	5,5	2,3
USA	BIP	5,9	2,1	1,5	0,0
	Inflation	4,7	8,0	4,5	2,3
Japan	BIP	1,7	1,1	0,4	0,6
	Inflation	-0,2	2,5	1,1	0,8
China	BIP	8,1	3,0	4,5	3,0
	Inflation	0,9	2,8	2,5	2,1
Welt	BIP	5,8	3,4	2,5	2,3
	Inflation	3,7	8,8	4,4	3,0

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.